



33. Venice
International Film
Critics' Week

ANNE KANIS

FLORIAN TEICHTMEISTER

ADAM UND EVELYN

EIN FILM VON ANDREAS GOLDSTEIN UND JAKOBINE MOTZ
NACH DEM ROMAN VON INGO SCHULZE

Presseboft



Neue Visionen Filmverleih
präsentiert

ADAM UND EVELYN

Ein Film von Andreas Goldstein und Jakobine Motz
nach dem gleichnamigen Roman von Ingo Schulze
Spielfilm, Deutschland, 95 Minuten

PRESSEHEFT

BESETZUNG

Adam Florian Teichtmeister
Evelyn Anne Kanis
Katja Lena Lauzemis
Michael Milian Zerzawy
Simone Christin Alexandrow

STAB

Regie Andreas Goldstein
Drehbuch Andreas Goldstein & Jakobine Motz
Kamera Jakobine Motz
Schnitt Jakobine Motz
Ton Markus Krohn
Musik Lars Voges
Produzent Heino Deckert
Koproduzenten Frank Evers, Helge Neubronner
Produktion Ma.ja.de. Fiction
Koproduktion cine plus, ZDF/3sat
Mit Unterstützung von Mitteldeutsche Medienförderung, BKM,
DFFF und Creative Europe - MEDIA
In Zusammenarbeit mit 3sat

SYNOPSIS

Ein flirrend heißer Sommer 1989 im Osten Deutschlands. Adam arbeitet als Schneider und Fotograf, seine hübsche Freundin Evelyn ist Kellnerin. Ihren Urlaub wollen die beiden am Balaton verbringen. Nur lieben die Frauen Adams schöne Kleider und manchmal auch ihn. Als Evelyn Adam mit einer anderen erwischt, fährt sie ohne ihn mit einer Freundin und deren Westcousin nach Ungarn. Um die Beziehung zu retten, steigt Adam in seinen betagten Wartburg und reist ihr hinterher. Als Ungarn unerwartet die Grenzen nach Österreich öffnet, wird die Flucht in den Westen zur ungeahnten Möglichkeit. Bestehende Gewissheiten scheinen angezählt, neue Verheißungen zeichnen sich ab. Zwischen gelebten Träumen und der Sehnsucht nach einem unbekanntem Paradies steht ihnen alles offen – Evelyn spürt neue Hoffnung, Adam sieht einem Neuanfang mit wenig Begeisterung entgegen. Adam und Evelyn müssen sich entscheiden.

Nach der Romanvorlage von Ingo Schulze entwerfen Andreas Goldstein und Jakobine Motz das zarte Bild einer Generation in der Ausnahmesituation des Wendesommers 1989. Einem Schwebestadium gleich, zeichnet ADAM UND EVELYN mit viel Leichtigkeit ein liebenswertes Porträt junger Menschen zwischen Verführung und Begehren, Entschlossenheit und Verlust, die zwischen Ost und West von der Weltgeschichte überrascht wurden



LANGINHALT

Es ist Hochsommer. Ein Haus mit Garten in der ostdeutschen Provinz bildet die Szenerie, in der Adam und Evelyn den ruhigen Alltag verbringen. Die Außenwelt drängt in Form von sporadischen Besuchen älterer Damen ein, die zu Adams Kundschaft gehören. Eines der Zimmer dient als Schneideatelier und somit als Adams Arbeitsraum, wo er stundenlang in seine Nähkreationen versunken bleibt. Für Adam ist Nähen viel mehr als eine Arbeit, die den Lebensunterhalt sicherstellt: er scheint dabei die eigene Ausdruckssprache gefunden zu haben, die Art und Weise seinen Gedanken Form zu geben. Evelyn steigt jeden Tag nachmittags aufs Fahrrad ein und fährt zum naheliegenden Lokal, wo sie zusammen mit ihrer Freundin Simone als Kellnerin arbeitet. Am letzten Arbeitstag vor dem Urlaub dürfen die beiden früher gehen, was für Evelyn sich als eher unglücklich erweist: beim Anblick eines etwas intimen Moments zwischen Adam und einer seiner Kundinnen, fühlt sich Evelyn

betrogen und verlässt das Haus. Ein gemeinsamer Urlaub kommt nach dem unangenehmen Vorfall für Evelyn nicht in Frage und so schließt sie sich Simone und ihrem Freund Michael bei der Ferienreise an. Was Adam jetzt übrig bleibt, ist aus seinem beschützten Rückzugsparadies in die reale Welt einzuspringen um Evelyn zurückzugewinnen. Auf dem Weg stoßt er auf Katja, die auf der Flucht ist, und nimmt sie mit. Die kleine Beziehungskrise zwischen Adam und Evelyn wird zum Ausgangspunkt einer Reise ohne konkreten Ziel und somit zur perfekten Voraussetzung, sich über alles, was bisher die Konstante bildete, neu zu reflektieren. Und zwar vor dem Hintergrund eines für die europäische Geschichte entscheidenden Momentums: des Wendesommers 1989.

Wie unmittelbar ist der Einfluss der historischen Ereignisse auf die Reisenden? Vom Radio ertönen die Nachrichten zur Öffnung der ungarisch-österreichi-

schen Grenze, die Aktualität ist präsent, bleibt aber unkommentiert. An einem Abend, der Adam, Evelyn, Michael und Katja in Budapest findet, zieht Michael als einziger Westdeutsche das Interesse auf sich. Auf einer Hügel mit Blick auf die Stadt äußert Evelyn zum ersten Mal den Wunsch, Kunstgeschichte zu studieren und ein kleines, schönes Café aufzumachen. Adam wirkt vor der Perspektive eines Lebens im Westen unvorbereitet. Kann man dort als Schneider Arbeit finden? Was die Antwort heißen wird, scheint ihn wenig zu interessieren. Ob mit geklautem oder zerstörtem Ausweis, bewegen sich die Protagonisten zwischen inneren und äußeren Grenzen, historischem und privatem Raum. Was am Ende davon bleibt ist eine Männer- und Frauengeschichte

DER REGISSEUR ANDREAS GOLDSTEIN

Andreas Goldstein wurde 1964 in Ost-Berlin geboren, wo er an der Humboldt-Universität Kultur- und Theaterwissenschaft studierte. Später besuchte er die Film- und Fernsehakademie Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg und studierte Regie. Er arbeitete als Regieassistent mit dem bekannten ostdeutschen Regisseur Peter Voigt und als freiberuflicher Produzent für Next Film (Laurens Straub). Im Jahr 2008 gründete er zusammen mit Susanne Binnerer die Produktionsfirma Oktoberfilm GbR. Seitdem arbeitet er als Produzent und Autor, gelegentlich auch als Autor von Film-Rezensionen und filmtheoretischen Texten.

Filmografie (Auswahl):

- 2018 DER FUNKTIONÄR
- 2006 DETEKTIVE ODER DIE GLÜCKLOSEN ENGEL
DER INNEREN SICHERHEIT
- 1999 DIE ERKLÄRUNG DES ERSTEN KAPITELS
LUCE DAS DOCH EYN YEDER LERNT MIT
EYNEM HALB AUG SEHEN

INTERVIEW MIT ANDREAS GOLDSTEIN

Frage: Worum geht es in ADAM & EVELYN?

ADAM UND EVELYN erzählt zwei Geschichten. Zum einen wird die Geschichte eines Paares am Ende der DDR erzählt, das in seine privaten Konflikte verstrickt, von historischen Ereignissen überrascht und auch überwältigt wird.

Zum Anderen ist es jedoch nicht irgendein Paar. Adam und Evelyn vertreiben sich selbst aus den engen Grenzen ihres Paradieses, um in der Welt oder in der Gegenwart zu landen. Die Behauptung eines Gartens in einer ostdeutschen Provinz als Paradies kann durchaus ernst genommen werden, natürlich in seiner ganzen Vieldeutigkeit

Auffällig ist das langsame Tempo. Man hat den Eindruck die Figuren hätten ungeheuer viel Zeit.

Der Kapitalismus, sagt Marx, ist der Sieg der Zeit über den Raum. Profit wird mit Zeit gewonnen. Das

war dem Sozialismus fremd. Zeit konnte verschwendet werden, weil man sich der Zukunft gewiss war.

Die literarische Vorlage Ihres Films ist der gleichnamige Roman von Ingo Schulze. Warum dieser Roman?

Der Roman hat eine ungemein filmische Anlage, weil er auf Auslassungen beruht. Das war eine Verführung.

Zum anderen gibt es in diesem Roman in den Dialogen Sätze, die aus der Szene und aus der Zeit fallen. Wegen dieser Sätze wollte ich diesen Film machen.

Nicht wegen der Geschichte des Romans?

Doch. Die Geschichte war mir vertraut und selbstverständlich. Schön an ihr ist vor allem, dass sie das Ende der DDR ausserhalb der DDR erzählt. Vertraut war mir auch das Realismusverständnis des Romans. Die Weigerung historische Vorgänge zu psycholo-

giesieren oder zu dramatisieren. Der Realismus von „Adam und Evelyn“ steckt im lakonischen Geste seiner Figuren.

Die politisch-historischen Vorgänge erzählt der Film über Radiomeldungen. Die Figuren agieren davor, wie vor einem Vorhang.

Darum ging es gerade. Die konkrete Erfahrung der Figuren und den historischen Vorang nicht in eine Dramaturgie zusammen zu zwingen. Dramatisierungen dieser Art sind ja Fiktionen.

Mich interessiert das nebeneinander des historischen Vorgangs und des Erlebens. Das sich da etwas ereignet, was noch nicht zu begreifen ist und von dem wir erst dreißig Jahre später wissen, was es war.

Was wissen wir heute, was die Figuren noch nicht wissen?

Das der Westen in den sie gehen bald nicht mehr derselbe Westen sein wird.

Dass der Abschied von der DDR war auch ein Abschied von der alten Bundesrepublik war. Das der Abschied von der Nachkriegszeit auch ein Abschied von einer Friedenszeit bedeute.

Die Erschütterungen durch den globalen Kapitalismus haben ihren Ursprung in jenem Flügelschlag des Sommers 1989. Offenheit hatte die Anwesenheit einer gesellschaftlichen Alternative den Kapitalismus zivilisiert. Das ist jetzt weg.

Findet sich ihre DDR Erfahrung im Film?

Man kann auch keine Filme über das Leben der Anderen machen. Das ist ganz unmöglich. Man spricht immer von sich.

Meine Erfahrung der DDR ist eine halb ernste, weil

ich zwar in der DDR noch stuft, aber nicht gearbeitet habe. Das ist die Erfahrung des Niedergangs, einer windstillen Zeit, in der sich die Politik schon verabschiedet hatte. Das Warten.

Meine Erfahrung mit der DDR ist aber auch vor allem der Umgang mit ihrer Geschichte nach ihrem Ende.

Wie meinen Sie das?

Alle Filme, die heute entstehen bilden natürlich nicht die DDR ab, sondern das Bild, dass man sich von ihr macht. Sie haben also vor allem mit der Gegenwart zu tun und sind auch nur aus der Gegenwart zu verstehen.

In dem Maße, in dem die Krise des Kapitalismus unübersehbar geworden ist, seine Legitimation schwindet, scheint auch die Anstrengung gewachsen zu sein, die Geschichte der DDR als ein Schauermärchen zu erzählen.

In den meisten Filme werden die Konflikte auf den Gegensatz von Freiheitswillen und staatlicher Repression reduziert. Das Ende der DDR ist hier eine Befreiung. Sie sagen mir, dass ich froh sein soll in dieser Gegenwart angekommen zu sein.

Das geradezu Unheimliche ist, dass vollkommen verdrängt und vergessen ist, dass die Hoffnung der Leute 1989 nicht die Gesellschaft der Gegenwart war.

Evelyn formuliert diese Hoffnung am Ende des Films: „Angst vor Krieg braucht auch niemand mehr zu haben. Jetzt können sie das ganze Geld für sinnvolle Sachen verwenden, nicht nur hier, überall auf der Welt. Bald muss man nur noch dreißig Stunden arbeiten, und statt anderthalb Jahre zur Armee zu gehen, machen alle ein Jahr was Nützliches.“

Dass es sich bei dieser Hoffnung um eine Illusion handelte wissen wir heute. Die Naivität der Figuren wirkt aus heutiger Perspektive geradezu schmerzlich.

Aber die DDR war doch eine Diktatur?

Ja. Im doppelten Sinne. Eine „Diktatur des Proletariats“ aus Perspektive der herrschenden Partei und einfach eine kommunistische Diktatur aus Perspektive des Westens.

Aber die DDR war unterhalb dieser Begriffe ein Lebens- und Erfahrungsraum der Leute, die dort lebten.

Die DDR war trotz oder gerade wegen allen Beschwerden eine widersprüchliche Heimat geworden. Sie bot Identität im Widerspruch.

Der Staat selbst wurde nur in der Bundesrepublik in Frage gestellt.

Die heute vorherrschenden Bilder verschütten die wirkliche Geschichte in ihrer ganzen Widersprüchlichkeit.

Denn auch wenn der Abschied von der DDR durch die freie Wahl einer Partei und Währung ein selbstbestimmter war, so war es dennoch ein Abschied, der wie jeder Abschied mit Trauer verbunden war, der die Enttäuschung folgte. Trauer und Enttäuschung fristen ein Dasein im Untergrund und erscheinen verstümmelt, diffus in jenem „es war nicht alles schlecht“, in der Verteidigung von Kindergärten und Sportvereinen.

Was eigentlich verloren gegangen ist, ist der Selbstanspruch des Sozialismus, die von ihren Bürgern gegen die reale Ordnung ins Feld beführt wurde.

CO-AUTORIN, KAMERAFRAU & SCHNITT: JAKOBINE MOTZ

Jakobine Motz (1967) wuchs in der DDR auf, studierte Kamera an der Film- und Fernsehakademie Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg und absolvierte ein Postgraduiertenstudium am American Film Institute in Los Angeles. Sie arbeitet sowohl als Kamerafrau und Cutterin als auch als Dokumentarfilmerin und Co-Autorin. Ihre Arbeit umfasst preisgekrönte Kurzfilme und Dokumentationen wie KICK IN IRAN (2012), FREEDOM BUS und BEHAUPTUNG DES RAUMS. Für den Kurzfilm DETEKTIVE von Andreas Goldstein arbeitete sie als Kamerafrau und Cutterin.

Filmografie (Auswahl):

- 2018 ADAM UND EVELYN
- 2012 KICK IN IRAN (Kamera)
- 2013 FREEDOM BUS (Kamera)
- 2009 BEHAUPTUNG DES RAUMS (Co-Autorin, Kamera und Schnitt)
- 2006 DETEKTIVE (Kurzfilm, Kamera und Schnitt)

DER ROMANAUTOR INGO SCHULZE

Ingo Schulze wurde 1962 in Dresden geboren und ist dort aufgewachsen. Nach dem Wehrdienst studierte er in Jena Klassische Philologie (Klassisches Latein, Altgriechisch). Anschließend arbeitete er als Dramaturg am Landestheater Altenburg und gründete 1990 eine Regionalzeitung. Seit 1995 lebt er als freier Schriftsteller in Berlin. Ingo Schulze ist bekannt für Titel wie „33 Momente des Glücks: St. Petersburger Geschichten“ (1995/2001), „Einfache Geschichten“ (1998/2002), „Neue Leben“ (2005/2008), „Eine weitere Geschichte: Dreizehn Geschichten im zeitgemäßen Modus“ (2007/2010), „Adam und Evelyn“ (2008/2011), „Orangen und Engel - Italienische Skizzen“ (2012), „Unsere schönen neuen Kleider“ (2012), „Peter Holtz - sein glückliches Leben erzählt von ihm selbst“ (2017). Außerhalb Deutschlands wurde „Adam und Evelyn“ in Brasilien, Frankreich, Griechenland, Italien, Korea, den Niederlanden, Slowenien, Schweden und den USA veröffentlicht. „Adam

und Evelyn“ war ein Versuch, den 1989 stattgefundenen Wandel der Welten auf einfachste Weise zu beschreiben. Der Übergang von einem System zum anderen erschien mir immer interessant, die Veränderung von Abhängigkeit und Freiheit. Mit dem biblischen Bezug konnte ich die persönliche Erfahrung mit einer breiteren menschlichen Erfahrung verbinden. Mit jedem Kapitel tauchten Fragen auf: Was heißt es, etwas zu erkennen, was ist eine Sünde, was Liebe, was ist Verführung, was ist Schuld, gibt es ein Paradies? Bald nach Erscheinen des Romans nahm Andreas Goldstein Kontakt mit mir auf. Während unserer Korrespondenz und Treffen entstand ein seltenes künstlerisches und persönliches Vertrauen. Es ist ein Segen, dass ihm die Verantwortung für diesen Film in die Hände gelegt wurde.



96
KLEINE
DOSEN

EVAPORIERTE MILCH

GLÜCKSKIT

GLÜCKSKIT MILCH

IN DER ROLLE DER EVELYN: ANNA KANIS

Anne Kanis wurde 1979 in Ost-Berlin geboren. Sie ist die Tochter der Bühnenschauspielerin Elisabeth Richter Kubbutat und des Pantomimekünstlers Günter Richter (der bis 1991 im Pantomimenensemble am Deutschen Theater Berlin tätig war). Anne Kanis wurde stark von ihrer künstlerischen Familie beeinflusst. Sie trat 1987 mit ihren Brüdern, den Jazzmusikern Laurids und Philipp Richter, und mit dem Pantomime Ensemble im Rahmen der Feierlichkeiten zum 750-jährigen Bestehen Berlins auf. Im Alter von 16 Jahren spielte sie ihre erste Fernsehrolle in der Krimiserie MAX WOLKENSTEIN. Seitdem arbeitet sie als Schauspielerin und Erzählerin in Filmen, Fernsehfilmen und im Radio mit renommierten Regisseuren wie Max Färberböck, Ben Verbong, Rainer Kaufmann, Christian Görlitz und Torsten Näte.

Filmografie (Auswahl):

- 2018 ADAM UND EVELYN
- 2009 IM TOTEN WINKEL
- 2008 ANONYMA - EINE FRAU IN BERLIN
- 2008 BLINDER GLAUBE
- 2006 PFARRER BRAUN - DREI SÄRGE UND EIN BABY
- 2000 ZERBRECHLICHE ZEUGIN



IN DER ROLLE DES ADAM: FLORIAN TEICHTMEISTER

Florian Teichtmeister (geboren 1979 in Wien) ist ein österreichischer Schauspieler. Er absolvierte das Max Reinhardt Seminar, wo er mit Karlheinz Hackl und Klaus Maria Brandauer zusammenarbeitete. Seit 2005 ist Florian Teichtmeister Mitglied des Theaters in der Josefstadt und des Burgtheaters in Wien. Er gewann 2013 und 2015 den „Nestroy“, Österreichs wichtigsten Theaterpreis. In der Adaption des TAGEBUCH DER ANNE FRANK spielte Teichtmeister den SS-Oberscharführer Karl Josef Silberbauer, der Anne Frank letztendlich verhaftete.

Filmografie (Auswahl):

- 2018 ADAM UND EVELYN
- 2016 LIFE GUIDANCE
- 2015 DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK
- 2010 SOMMER DER GAUKLER
- 2009 DER FALL DES LEMMING



VERLEIH

Neue Visionen Filmverleih GmbH

Schliemannstraße 5
10437 Berlin

Tel.: 030. 44 00 88 44

Fax: 030. 44 00 88 45

E-Mail: info@neuevisionen.de

www.neuevisionen.de

PRESSEBETREUUNG

mm filmpresse

Schliemannstraße 5
10437 Berlin

Tel.: 030. 41 71 57 23

Fax: 030. 41 71 57 25

E-Mail: info@mm-filmpresse.de

Bilderdownload:

www.mm-filmpresse.de